

Erscheint täglich Abends
Sonn- und Feiertage ausgenommen. Bezugspreis vierteljährlich
bei der Geschäft- und den Ausgabestellen 1,80 M., durch Boten ins
Haus gebracht 2,25 M., bei allen Postanstalten 2 M., durch
Briefträger ins Haus 2,42 M.

Anzeigengebühr
die 6 gespalten Kleinzeile oder deren Raum für ge 10 Pf. für
Auswärtige 15 Pf., an bevorzugter Stelle (hinten Text) die Klein-
zeile 30 Pf. Anzeigen-Annahme für die Abends erscheinende
Räume bis 2 Uhr Nachmittags.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppen.
Sprechzeit 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Anzeigen-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Verkehrsfragen im deutschen Osten.

Nicht zum erstenmale müssen wir an dieser Stelle darauf hinweisen, so schreibt die "Tägl. Rundschau", von welcher außerordentlichen Bedeutung die sachgemäße Behandlung der Verkehrsfragen in den östlichen Provinzen des preußischen Staates ist. Die Verwaltung hat leider so sehr ihr Augenmerk darauf gerichtet, in rein oder überwiegend polnischen Gegenden festen Fuß zu fassen, daß dabei ganz übersehen ist, wie das Potentum sich unterdessen mit Hilfe ihrer zähen Propaganda immer mehr im deutschen Sprachgebiet eingefressen hat. Einige westliche Teile der Provinz Posen, u. a. der Kreis Birnbaum, war vor etwa anderthalb Jahrzehnten weit mehr deutsch als jetzt. Das Deutschtum ist in den Kreisen Meseritz, Birnbaum und Schwienta W. in erschreckendem Maße zurückgegangen; für die letzten 30 Jahre begiebt sich dieser Rückgang auf 12 v. H., während sich die Polen um 22 v. H. vermehrt haben. Gerade hier sind aus deutschen Kreisen heraus wiederholte Versuche gemacht worden, durch wirtschaftliche Unternehmungen das allgemeine Niveau der Lebensverhältnisse zu heben, dadurch deutsche Käufer für Grund und Boden anzulocken, vermehrte Arbeitsgelegenheit zu schaffen und so der deutschen Bevölkerung eine Stütze zu geben, sie womöglich zu verstärken. Alle diese Pläne sind gescheitert und scheitern an der Abgelegenheit dieser Kreise von den Verkehrsstraßen, an den elenden Verkehrsgelegenheiten. Denn unsere Eisenbahnverwaltung ist ein sparsam vorgehendes Unternehmen, das sich in die Unkosten des Baues neuer Bahnlinien oder der Einlegung neuer Brüge erst hineinbegiebt, wenn das Bedürfnis eines reich entwickelten betriebsamen Landstriches zum Himmel schreit. Aber von den Gegenden, von denen hier die Rede ist, scheinen die Herren die unumstößliche Überzeugung zu haben: "Es geht auch so." Sie meinen wohl, für die paar Menschen, die dort fahren, und für ein paar Ladungen landwirtschaftlicher Produkte genüge auch eine Sekundärbahn. Daher der stehende Bescheid auf alle Eingaben: "Es liegt kein Bedürfnis vor."

Die Eisenbahnverwaltung ladet damit eine schwere Verantwortung auf sich. Wenn der Osten über das gegenwärtige scheinbare Bedürfnis hinaus gute Verkehrsmöglichkeit fordert, so geschieht das nicht, um anderen Provinzen gegenüber unberechtigte Bevorzugung vom Staat zu verlangen, sondern aus einer bitteren Not heraus, deren Nichtbeachtung dem preußischen Staat teuer zu stehen kommen wird, deren grundsätzliche Abweisung eine Unterlassungshandlung würde, wie sie die preußische Verwaltung in ihrer ganzen Geschichte bisher nicht aufzuweisen hat. Es bedeutet im Grunde die Preisgebung des deutschen Ostens an ein Volkstum, das mit Naturgewalt dahin streben muss, sich aus den Stücken des Landes, das in Jahrhunderten mit deutscher Arbeit und mit deutchem Blut erkaufte, eine neue Macht zu schaffen. Und deshalb ist doch wohl die Forderung besonders berechtigt, daß gefährdeten Gegenden der östlichen Provinzen gute Eisenbahn-Verbindungen und Erleichterungen für ihre geschäftlichen Unternehmungen erhalten.

Die Sache sollte daher schleunigst in Angriff genommen und so energisch geführt werden, daß der Staat für 1902 bereits die Mittel dazu aufweisen kann. Bei der Größe der Verantwortung wird die Eisenbahn-Verwaltung hoffentlich nicht zögern, das Thürige zu thun.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hörte Donnerstag vormittag militärische Vorträge und empfing dann den Berliner Bildhauer Brütt. Am Sonnabend giebt das Kaiserpaar zur Feier des Geburtstages des Königs von England ein Festmahl, zu welchem auch der Reichskanzler und der englische Botschafter geladen sind.

Der Bundesrat überwies in seiner gestrigen Sitzung die Vorlagen, betreffend die Übersicht der Reichsausgaben und -Einnahmen für das

alle, ob die Deutschen, die ihr Glück im Osten versuchen wollen, dort bleiben, das hängt in der Hauptsache ab von dem Zustande der Verkehrsmittel, und diese lassen gerade da zu wünschen übrig, wo die Gefahr einer Abwanderung des deutschen Elements am größten ist.

Die Ansiedlungskommission hat leider so sehr ihr Augenmerk darauf gerichtet, in rein oder überwiegend polnischen Gegenden festen Fuß zu fassen, daß dabei ganz übersehen ist, wie das Potentum sich unterdessen mit Hilfe ihrer zähen Propaganda immer mehr im deutschen Sprachgebiet eingefressen hat. Einige westliche Teile der Provinz Posen, u. a. der Kreis Birnbaum, war vor etwa anderthalb Jahrzehnten weit mehr deutsch als jetzt. Das Deutschtum ist in den Kreisen Meseritz, Birnbaum und Schwienta W. in erschreckendem Maße zurückgegangen; für die letzten 30 Jahre begiebt sich dieser Rückgang auf 12 v. H., während sich die Polen um 22 v. H. vermehrt haben. Gerade hier sind aus deutschen Kreisen heraus wiederholte Versuche gemacht worden, durch wirtschaftliche Unternehmungen das allgemeine Niveau der Lebensverhältnisse zu heben, dadurch deutsche Käufer für Grund und Boden anzulocken, vermehrte Arbeitsgelegenheit zu schaffen und so der deutschen Bevölkerung eine Stütze zu geben, sie womöglich zu verstärken. Alle diese Pläne sind gescheitert und scheitern an der Abgelegenheit dieser Kreise von den Verkehrsstraßen, an den elenden Verkehrsgelegenheiten.

Denn unsere Eisenbahnverwaltung ist ein sparsam vorgehendes Unternehmen, das sich in die Unkosten des Baues neuer Bahnlinien oder der Einlegung neuer Brüge erst hineinbegiebt, wenn das Bedürfnis eines reich entwickelten betriebsamen Landstriches zum Himmel schreit. Aber von den Gegenden, von denen hier die Rede ist, scheinen die Herren die unumstößliche Überzeugung zu haben: "Es geht auch so." Sie meinen wohl, für die paar Menschen, die dort fahren, und für ein paar Ladungen landwirtschaftlicher Produkte genüge auch eine Sekundärbahn. Daher der stehende Bescheid auf alle Eingaben: "Es liegt kein Bedürfnis vor."

Die Eisenbahnverwaltung ladet damit eine schwere Verantwortung auf sich. Wenn der Osten über das gegenwärtige scheinbare Bedürfnis hinaus gute Verkehrsmöglichkeit fordert, so geschieht das nicht, um anderen Provinzen gegenüber unberechtigte Bevorzugung vom Staat zu verlangen, sondern aus einer bitteren Not heraus, deren Nichtbeachtung dem preußischen Staat teuer zu stehen kommen wird, deren grundsätzliche Abweisung eine Unterlassungshandlung würde, wie sie die preußische Verwaltung in ihrer ganzen Geschichte bisher nicht aufzuweisen hat. Es bedeutet im Grunde die Preisgebung des deutschen Ostens an ein Volkstum, das mit Naturgewalt dahin streben muss, sich aus den Stücken des Landes, das in Jahrhunderten mit deutscher Arbeit und mit deutchem Blut erkaufte, eine neue Macht zu schaffen. Und deshalb ist doch wohl die Forderung besonders berechtigt, daß gefährdeten Gegenden der östlichen Provinzen gute Eisenbahn-Verbindungen und Erleichterungen für ihre geschäftlichen Unternehmungen erhalten.

Die Sache sollte daher schleunigst in Angriff genommen und so energisch geführt werden, daß der Staat für 1902 bereits die Mittel dazu aufweisen kann. Bei der Größe der Verantwortung wird die Eisenbahn-Verwaltung hoffentlich nicht zögern, das Thürige zu thun.

Der Kaiser hörte Donnerstag vormittag militärische Vorträge und empfing dann den Berliner Bildhauer Brütt. Am Sonnabend giebt das Kaiserpaar zur Feier des Geburtstages des Königs von England ein Festmahl, zu welchem auch der Reichskanzler und der englische Botschafter geladen sind.

Der Bundesrat überwies in seiner gestrigen Sitzung die Vorlagen, betreffend die Übersicht der Reichsausgaben und -Einnahmen für das

Rechnungsjahr 1900, betreffend die Übersichten über die Einnahmen und Ausgaben der Schutzgebiete für 1899 und 1900, betreffend den Entwurf einer Verordnung wegen Festsetzung der Gebühren der Rechtsanwälte im Verfahren vor den Schiedsgerichten und dem Reichsversicherungsamt, betreffend den Entwurf von Bestimmungen über das Verfahren zur Feststellung der bei Anträgen auf Einführung eines früheren Ladenschlusses erforderlichen Zahl von Geschäftsinhabern

verteidigenden Kandidaturen nur 3 halten. Wohl zum ersten Male ist der Umstand zu verzeichnen, daß keine Stichwahl erforderlich ist. Dagegen wird eine Nachwahl notwendig, da der Stadtverordnete Liebknecht im 32. und 45. Wahlbezirk gewählt ist und die Wahl im 45. Bezirk annehmbar wird.

Die Wahlbeteiligung war in den verschiedenen Kreisen sehr ungleichmäßig und schwankte zwischen 27 und 49 Prozent. Bei den Wahlen in Charlottenburg wurden sechs Sozialdemokraten gewählt, in vier Bezirken finden Stichwahlen statt.

Zum Bankenfrach. Die Konkurrenzverwaltung der Leipziger Bank teilt mit: Durch das Verschwinden des Konkurrenzverwalters der Leipziger Bank Justizrats Dr. Barth ist der Fortgang der Verwaltung nicht gestört. Zur Beurteilung der Gläubiger der Leipziger Bank wird hinzugefügt, daß irgend ein finanzieller Nachteil der Konkurrenzverwaltung durch Barth nicht verursacht worden ist.

Zur Duellfrage. Selbst wenn man die prinzipielle Seite der Duellfrage außer acht läßt, schreibt die "Germ.", so erscheint der Düsseldorfer Duellmord als ein Schlag ins Ungefecht von Vernunft und Sittlichkeit. Auch die Verteidiger des Duells, die dasselbe als "unentbehrlich" für gewisse Fälle ansehen, erklären,

dass es auf Fälle beschränkt werden müsse, in denen keine andere Sühne schwerer Ehreverletzungen möglich sei.

Kann aber jemand, dessen Urteilsvorbehalt durch Trunkenheit zeitweilig aufgehoben oder beeinträchtigt ist, überhaupt die Ehre eines anderen verletzen? Schon diese Frage muß verneint werden. Und es darf unbedingt behauptet werden, daß auch für das feindliche Ehrgesühl in einem solchen Falle der friedliche Ausgleich gegeben ist: der "Veleidiger", der eigentlich keiner ist, wenn er nicht das volle Verständnis dessen hatte, was er hat, kann und muß um Verzeihung bitten; der Verleidete kann und muß hierdurch befriedigt sein. Wie ein Ehrenrat unter solchen Umständen keinen Ausgleich finden und ein Ehrengericht auf die Notwendigkeit eines Duells zu erkennen vermag, ist unverständlich.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Kaiser Franz Josef stattete dem König von Griechenland und dessen Sohn, dem Prinzen Georg, Oberkommissar von Kreta, einen längeren Besuch ab. Kurz darauf erwideren der König von Griechenland und Prinz Georg den Besuch des Kaisers in der Hofburg. Gestern abend fand zu Ehren des Königs von Griechenland in der Hofburg eine Tafel statt.

Das Wiener Abgeordnetenhaus hat gestern die Notstands-Vorlage der Regierung und die in den Notstandsangelegenheiten eingebrachten Dringlichkeitsanträge angenommen.

Entgegenkommen gegen die Tschechen hat das Ministerium Körber befunden. Das Amtsblatt der Regierung veröffentlichte am Mittwoch die Ernennung von sechs Professoren für die tschechische Technik in Brünn, die unter dem Ministerium Thun-Hatzl blos auf Grund eines kaiserlichen Handschreibens errichtet und deren Erfordernis bisher nur durch § 14 des Staatsgrundgesetzes im Budget gedeckt wurde. Die Ausgestaltung und offizielle Anerkennung dieser nicht auf verfassungsmäßigem Wege errichteten tschechischen Hochschule seitens des Kabinetts Körber durch Annahme einiger Ernennungen bildete, so schreibt man der "Voss. Zeit.", eine Forderung des Tschechenklubs, deren beschleunigte Befriedigung sich aus der gegenwärtigen politischen Lage erklärt, jedoch kaum genügt wird, die Tschechen, deren Appetit beim Essen wächst, arbeitswillig zu machen.

Frankreich.

Der deutsche Botschafter Fürst Radolin sprach dem Handelsminister Millerand die Einköniglichkeit des Kaisers aus für die künstlerisch vollendete, kostbare Erinnerungsplakette, die Millerand dem Kaiser durch den Botschafter de Noailles hat überreichen lassen, um seinen

Dank abzusatteln für die besondere persönliche Förderung, welche der Kaiser durch Übersendung von Kunstwerken aus seinen Privatsammlungen der Pariser Weltausstellung angedeihen ließ. Millerand gab seiner Freude über die kaiserliche Aufmerksamkeit herzlichen Ausdruck.

Zum französisch-russischen Konflikt. Gerüchtweise verlautet in London, Russland werde einen Hafen an der thaurischen Küste, unweit der Dardanellen besezen und England werde mit der Besetzung der Insel Lemnos antworten. Die Bildung eines Kreuzergeschwaders unter Prinz Ludwig von Battenberg sei zunächst die unmittelbare Antwort auf die französischen und angeblich russischen Absichten gewesen. Andererseits wird aber auch der Eindruck erweckt, als steckten Frankreich und England unter einer Decke. Wenigstens verzeichnen Pariser Blätter mit großer Genugthuung eine von ihnen für halbamtlich angesehene Londoner Mitteilung, wonach die englische Regierung nicht daran denke, den im Cypers-Vertrag vorgesehenen Fall eines Angriffs auf den Besitzstand der Türkei durch die französische Besatzung von Mytilene als gegeben zu betrachten. Auf eine Bitte um Unterstüzung hat Russland der Pforte erwidert, daß es die Erfüllung der französischen Ansprüche für unbedingt notwendig erachte. Gleichwohl ist die Begründung des französischen Vorgehens nicht gerade ganz lückenlos. Der Sultan beanstandet weniger die Forderungen selbst als deren wucherische Höhe. Er hat sich mit Recht darüber gewundert, daß eine Forderung, die ursprünglich 100 000 Frks. betrug, jetzt auf 1 800 000 Frks. d. h. auf das achtzehnfache angewachsen ist und daß die Gläubiger 12 Proz. Zinsen berechnet haben. — An die Mächte ist eine Circularnote versandt worden, in welcher entsprechend den Erklärungen, die Minister Delcassé in der Kammer gegeben hat, die Absichten Frankreichs dargelegt werden. Aus den bereits eingelaufenen Antworten der Mächte ergiebt sich, daß die Note überall gut aufgenommen worden ist.

Der Krieg in Südafrika.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatze wird nach London berichtet: "Die Buren sind in großer Zahl an der nördlichen Grenze von Natal aufgetreten." Wie seltsam! Von dort gerade sollten sie vertrieben sein, worauf — nach den Behauptungen Kitchener's — sie sich in alle Winde zerstreuen mußten und den Generalissimus Botha landflüchtig und einsam in die Berge eilen ließen. Acht Tage darauf schlägt Botha die Engländer an der Spitze eines stattlichen Heeres bei Bethel, und jetzt touchen Buren in großer Zahl an der Natal-Grenze auf. Wie kräftig hat da die englische Kriegsberichterstattung wieder einmal gelogen! Der Brief Botha's an Lord Kitchener, in welchem dieser Repressalien ankündigt, ist vom 10. Oktober datiert und in überaus scharfen Ausdrücken abgefaßt. Diese Lektion hat Kitchener wohl verdient.

Provinzielles.

i. Culmsee, 7. November. Am 5. d. Mts. zwischen 5 und 6 Uhr abends wurde auf der Chaussee vor Grzyma, die Wirtskraut Lewandowskis aus Bengwirch von 2 unbekannten Männern angefasst. Glücklicherweise kam ein Händler aus Culmsee angefahren, worauf die beiden Begleiter eilistig davonliefen. Dem einen hat Frau L. die Finger der rechten Hand, und an der linken Hand die innere Handfläche und den Daumen durchbissen, so daß der Thäter jedenfalls daran erkenntlich ist. — Dem Bauerbeiter J. Stachurski, bei Herrn Zimmermeister Max Welde beschäftigt, wurde am Sonnabend als Anerkennung langjähriger treuer Dienste durch Herrn Bürgermeister Hartwich das Allgemeine Ehrenzeichen überreicht. Herr Rentier und Stadtverordnetenvorsteher Oskar Welde ehrt den Jubilar durch eine Ansprache, der langjährigen Dienste desselben gedenkend. Herr Zimmermeister Max Welde beglückwünschte den Jubilar mit recht herzlichen Worten. — Sonntag feiert der Männer-Turnverein in der "Villa nova" sein erstes Winter-Fest durch Schauturnen, Tanzreigen, Vorläufe, Theater und Tanz. — Verhaftet wurde der Töpfer Pinemski, der seinem Brodherrn, Töpfermeister Woida vom verschlossenen Bodenraum ein Paar Stiefel gestohlen hatte.

Gollub, 7. November. Am Montag trafen hier zwei russische Geheimpolizisten ein, um einen entsprungenen russischen Verbrecher zu verfolgen. Der Flüchtling wurde nicht entdeckt. — Die taubstumme Schuhmachtöchter Viktoria Bozieblowksi hat auf ein an den Kaiser gerichtetes Gesuch eine Nähmaschine erhalten.

Briesen, 7. November. Bei der Wahl der beiden Doitschöffen an Stelle der bisherigen beiden Polen sind zwei Deutsche — die Besitzer Roholl und Bilz — gewählt.

König, 7. November. Feierlich eröffnet wurde hier gestern abend die neu begründete Kaufmännische Fortbildungsschule im Beisein von Behörden und sonstigen angesehenen Männern. Die Leitung der Anstalt und der Unterricht sind den Herren Haupitlehrer Speckmann und Lehrer Kerkow übertragen. Es sollen kaufmännisches Rechnen, Korrespondenz und Buchführung gelehrt werden. 38 Schüler sind bereits angemeldet.

Schlochau, 7. November. Herr Lehrer Franz Schumm in Neuguth, Kreis Schlochau, ist zum 15. Januar an das deutsche Seminar zu Valparaíso (Südamerika) berufen worden.

Culm, 6. November. Die hiesige Polizeiverwaltung ist bei dem Herrn Regierungspräsidenten dahin vorstellig geworden, die Bestim-

ung wieder aufzuheben, nach welcher an den nicht für einen erweiterten Handelsverkehr freigegebenen Sonntagen der Verkauf von Bäckerei- und Konditorenwaren von 4 — 5 Uhr nachmittags gestattet ist, da die Bäcker und das bereits an die Sonntagsruhe gewohnte Publikum die Aushebung wünschen.

Tuchel, 7. November. Durch ein großes Schadensfeuer wurde gestern früh das Hotel des Nordens (J. Neumann) eingeäschert; der angrenzende Theatersaal ist gleichfalls niedergebrannt. Der entstandene Brandschaden dürfte durch Versicherung gedeckt werden. — Ueber das Vermögen des Kaufmanns und Hotelsbesitzers Peter Schwarzkopf hierelbst, früher Hermann Binder, ist am Dienstag Konkurs eröffnet worden.

Graudenz, 7. November. Feuer brach in der Nacht zu Donnerstag in dem Hintergebäude des Frey'schen Grundstücks Culmerstraße 19/20 aus und legte das Gebäude in Asche. Die freiwillige Feuerwehr verhinderte eine weitere Ausdehnung des Brandes.

Strasburg, 7. November. Zu Stadtverordneten wurden hier die Herren Dr. Krause, Gutsbesitzer Tellmer, Photograph Lubrecht, Kaufmann Wolff Schindler, Drogist Kuczvara und Hausbesitzer Grucz gewählt. Die Wahlbeteiligung war im allgemeinen gering und auf deutscher Seite so interesselos, daß wieder ein Sitz in die Hände der Polen übergegangen ist. — Anstelle des zum Pfarrer von Gr. Leistenau gewählten Herrn Predigers Ferchland ist vom 1. Dezember d. J. ab Herr Prediger Urbschat aus Braust hierher versetzt worden. — Die hiesige Strafkammer verurteilte gestern den Hausbesitzer Mislo von hier wegen Hausfriedensbruchs und Beleidigung zu 2 Monaten Gefängnis.

Flatow, 7. November. Gestern feierten die Kirchdiener Schiller'schen Eleute das Fest der goldenen Hochzeit. Die evangel. Kirchengemeinde erfüllte das Jubelpaar durch ein Geschenk von 50 Ml. und der vaterländische Frauenverein mit 30 Ml. — Dazwischen in Preußen noch Ortschaften giebt, die von der Post bestellung ausgeschlossen sind, klingt wenig glaubwürdig, ist aber Thatsache. Nach Forsthause Jungfernberg bei Pommerensdorf wurde kürzlich der Förster Bieger aus Forsthause Wonzow hiesigen Kreises hinversetzt. Ein vom Schuhmachermeister Puppe in Flatow an Bieger adressierter Brief kam als unabstellbar zurück mit dem Vermerk: "Jungfernberg ist von der Bestellung ausgeschlossen, weil öffentliche Wege und Fähren dorthin nicht bestehen." Jungfernberg soll ringsum von stumpfigem, fast unpassierbarem Wiesenland umgeben sein.

Marienburg, 7. November. Bei einem Bau in Willenberg ist dieser Tage ein Arbeiter schwer verunglückt. Demselben wurden durch eine beladene Loren beide Beine abgefahren.

Elbing, 7. November. Der Gewerbeverein wird zu Ehren seines bisherigen Vorsitzenden Herrn Direktor Dr. Nagel, der den Verein seit dem Jahre 1872 geleitet hat und jetzt mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand sein Amt niedergelegt hat, am 11. November eine Festfeier mit Festessen veranstalten. Bei dieser Gelegenheit wird dem Geehrten die Ernennung zum Ehrenmitglied bekannt gegeben und auch noch ein durch die Ehrenmitglieder gestiftetes Ehren geschenk überreichen werden.

Danzig, 7. November. Ein Pistolenduell soll kürzlich im Olivaer Wäldchen stattgefunden haben. Die beiden Duellanten sollen ein alter Körpsstudent sowie ein Reform-Burschenschaft gewesen sein. Der Erste blieb ohne Verlezung, während der Letzte an der Lippe sowie an der rechten Schulter verwundet wurde. Die Ursache des Duells soll in einem Streitfall in der Kneipe zu suchen sein.

Gumbinnen, 7. November. Im Gumbinner Militärprozeß durften einige Mitteilungen über das Schicksal der Beteiligten interessieren. Die als Zeugen vernommenen Wachtmeister Buckisch und Bizewachtmeister Schneider sind als Invaliden anerkannt und aus dem Militärdienst ausgeschieden; sie haben den Zivilversorgungsschein neben kleinen Pensionen erhalten. Die Brämie von 1000 Ml. haben sie zwar dadurch verloren, doch ist ihre Schadloshaltung aus der Sammlung des Rechtsanwalts Horn zweifellos, da dieselbe sich auf fast 8000 Ml. beläuft. Auch Sergeant Hikel, der nicht zur Entlassung gelangt ist und über den noch das Reichsmilitärgericht Recht sprechen wird, ist auf seine Dienstbrauchbarkeit untersucht worden.

Er ist ebenfalls als Ganzinvaliden anerkannt und wird, sobald er endgültig freigesprochen sein wird, ebenfalls eine Invalidenpension und den Zivilversorgungsschein erhalten. Ohne jede Ansprüche ist der Unteroffizier Dominig entlassen worden, der bereits in erster Instanz freigesprochen wurde. Er findet vor der Hand keine Beschäftigung und hält sich zur Zeit bei seinen Eltern im Kreise Angerburg auf. Im Strafsprozeß wider Marten und Hikel ist die von dem Vertreter der Staatsanwaltschaft einzureichende Revisionsschrift dem letzteren noch nicht zugestellt worden. — Die Gräfin des ermordeten Rittmeisters von Krosigk, dessen sterbliche Überreste seiner Zeit auf dem Friedhofe zu Werna bei Ellrich in Thüringen beigesetzt wurden, hat nunmehr auch

einen äußeren Schmuck erhalten. Auf Veranlassung der Hinterbliebenen wurde dieser Tage am Grabe des Offiziers ein Granit-Denkmal errichtet.

Insterburg, 7. November. Der in Grubainen stationierte Gendarm verhaftete einen 14-jährigen Jungen, der bei einem dortigen Bettel einen Dienst angenommen hatte. Der Junge war durch sein scheues Wesen aufgefallen und lenkte dadurch Verdacht auf sich. Dem Gendarm gestand er auch unumwunden ein, daß er seinen Vater erschossen habe, weil dieser ihn zwang, auf dem Felde bei der Kartoffelernte zu helfen. Er sei aufs Feld gelaufen und habe mit der Mordwaffe auf seinen Vater gewartet, um ihn niederzuschlagen. Er habe aber den Mut nicht gefunden und sei wieder nach Hause zurückgekehrt. Als der Vater vom Felde heimkam, habe er diesen beim Eintritt in die Thüre niedergeschossen und sei dann geflohen. Der Unmensch gab auf Befragen, ob es ihm denn nicht leid thue, seinen Vater ermordet zu haben, die Antwort: "nein".

Königsberg, 7. November. Herr Wyneken feiert am 13. November sein 25jähriges Jubiläum als Chefredakteur der "Königsberger Alla. Bla. Bta."

Bromberg, 7. November. Auf Anregung der Regierung ist hier im Anschluß an die Fortbildungsschule ein Lehrlingsheim gegründet worden. Zu diesem Heim sind bis jetzt 38 Schüler der Fortbildungsschule zugelassen worden. Allsonntags nachmittags kommen die Schüler in der Aula der Kaiserschule zusammen und unterhalten sich mit allerhand Spielen. Ferner steht den Schülern eine Bibliothek zur Verfügung. Das Lokal giebt die Stadt her, ebenso trägt sie die Kosten für Heizung und Beleuchtung.

Bromberg, 7. November. Zu der heute auf der hiesigen Regierung in der Angelegenheit der Erweiterung des Brahmunder Holzhafens stattfindenden Ministerialkonferenz, der eine Dampferfahrt auf der Unterbrahe und Besichtigung des Brahmunder Hafens vorangeht, trafen gestern nachmittag aus Berlin ein: Geh. Baurat Germelmann, Geh. Regierungsrat Kiefer, Geh. Oberfinanzrat Dombois, Geh. Rat Schilling, Regierung- und Baurat Buger, Ober-Baudirektor v. Doemning, Geh. Regierungsrat Hecht und Geh. Ober-Regierungsrat von der Hagen; aus Danzig: Strombaudirektor Gersdorff und Baurat Niele.

Natel, 7. November. Unter dem Verdacht, Unterschlagungen begangen zu haben, wurde der beim Justizrat Krause hierelbst beschäftigte Bureauvorsteher Przybylski verhaftet.

Posen, 7. November. Im Prozeß gegen die poln. Akademiker wegen Geheimbündelei wurde die Beweisaufnahme heute abend soweit abgeschlossen, daß morgen nach Verlehung einer erbetenen Auskunft des Berliner Polizeipräsidienten die Plaidoyers beginnen werden. — Die städtischen Behörden beschlossen die Einführung einer obligatorischen Leichenschau. — Bei einem Brande im Dorfe Skarbozwko, Kreis Wreschen, sind, wie das "Posener Tageblatt" meldet, drei Kinder eines Arbeiters verbrannt.

Notstands-Konferenz in Thorn.

Auf Wunsch des Herrn Oberpräsidenten von Gofler waren gestern abend Magistratsmitglieder und Stadtverordnete zu einer Besprechung zusammengetreten, an der auch Herr Landrat von Schwerin und andere Herren von der Strombauverwaltung teilnahmen. Herr Oberpräsident von Gofler entwickelte zunächst seine Ansichten über einen drohenden Mangels an Arbeitsgelegenheit. Er stellte fest, daß bis jetzt die Arbeiter noch Arbeit gefunden haben, obgleich in einzelnen Fabrikzweigen besonders Ziegeleien eine erhebliche Anzahl von Arbeitern entlassen worden sind. Er nahm aber an, daß zum Winter doch ein gewisser Notstand eintreten könne, und wenn schon er ausdrücklich darauf hinweise, daß niemand ein Recht habe, vom Staate Arbeit zu verlangen, so halte er es doch für gut, zu erwägen, wie die Arbeitsgelegenheit vermehrt werden könnte.

Von öffentlichen Bauten komme hier die Klein-Bahn nach Leibitz in Frage, die ja schon im Bau sei. Es könne in Frage kommen, ob nicht ein Teil der unbeschäftigen und aus dem Westen bezw. den Industriegegenden zurückkehrenden Arbeitern bei der Landwirtschaft Beschäftigung finden und die zum Teil leer stehenden Insleute-Wohnungen belegen könnten. Allzu große Hoffnungen darauf habe er nicht, da diese Arbeiter wenig Neigung haben werden, aufs Land zu gehen und die Landwirte aus Rücksicht auf die schlechte Ernte wenig Neigung haben werden, neue Arbeiter zu nehmen, um so mehr, als es ihnen schwer falle, bei dem Mangel an Futter Streu und Futter für das Instmannvieh zu liefern. Notwendig sei eine zuverlässige, unter amtlicher Aufsicht stehende Arbeitvermittlungsstelle. In Frage gekommen sei auch, die russischen Arbeiter sofort auszuweisen. Das habe seine Bedenken, weil dieselben kontraktliche Verpflichtungen hätten, deren Lösung nicht immer leicht sei — auch werden dieselben nicht durch städtische Arbeiter ersetzt werden können. Herr Erster Bürgermeister Dr. Kersten teilte

mit, daß der Magistrat bereits beschlossen habe, im Einwohnermeldeamt eine Arbeitsnachweisstelle einzurichten, dieselbe aber erst zu eröffnen, nachdem Aussicht sei, Arbeiter anzubringen. Anfragen in dieser Richtung seien schon gemacht und würden fortgesetzt. Bis jetzt seien hier nur wenig Arbeiter entlassen, doch habe eine Fabrik die Arbeitszeit eingeschränkt. Bei der geringen Bauthätigkeit in unserer Stadt und Umgebung seien in diesem Jahre außergewöhnlich wenig Bauhandwerker und Arbeiter beschäftigt worden, und es sei dringend zu wünschen, daß die bereits bewilligten oder in Aussicht stehenden fiskalischen und sonstigen Bauten möglichst sofort in Angriff genommen werden. Erinnere an daß Landesegesetz für das die Mittel bereits bewilligt seien, an das Reichsbankgebäude, das geplant sei, die Fortbildungsschule, die die Stadt errichten werde, sobald die Verträge mit den betreffenden Ministerien abgeschlossen seien, zu der die Stadt schon vor Monaten ihre volle Zustimmung gegeben habe, ohne seitdem etwas darüber zu hören. Auch an den Bau des Theaters könne man denken, für den von den städtischen Behörden 300 000 Mark bewilligt seien. Leider habe sich herausgestellt, daß die Kosten um etwa 150 000 Ml. höher seien, die die Stadt nicht aufbringen könne. Es müsse dazu staatliche Hilfe in dieser Höhe kommen, wenn die Ausführung erfolgen solle, an der auch die große Garnison der Stadt ein erhebliches Interesse habe. Vor allem aber sei zu wünschen, daß der Umbau der Thorn-Marienburg Eisenbahn mit äußerster Beschleunigung erfolge. Herr Landrat von Schwerin führt aus, daß allein in den Ziegeleien von Gramschen und Leibitz 350 Männer und 30 Frauen weniger beschäftigt werden als früher und auch bei einigen anderen Betrieben sei die Arbeiterzahl verkleinert. Man habe sich beeilt durch Vergebung der Erdarbeiten für die Bahn nach Leibitz, wobei bedungen worden sei, daß fremde Arbeiter nicht beschäftigt werden dürfen, etwas Arbeit zu schaffen. Die Landwirtschaft beschränkt die Zahl ihrer Arbeiter nach Möglichkeit und stellt Meliorationen, die vorgenommen werden sollen, zurück. So liegen in Waldbau ca. 3 Millionen Drainöhren, die zu Drainagen bestellt wurden, aber einstweilen nicht abgenommen worden sind. Die Landwirtschaft darf die Mut nicht verlieren und es empfiehlt sich die Ausführung von Meliorationen gerade dann, wenn Arbeitskräfte billig zu haben seien. Die Beschaffung der Chausseenmaterialien für das ganze Jahr erfolge jetzt schon um für den Winter Arbeit zu schaffen. Größere Wegebauten stehen nicht in Aussicht, nur für einige Anschlußwege an die Leibitzer Bahn stehen Mittel zur Verfügung. Herr Kommerzienrat Schwarz klagt, daß die Anträge der Handelskammer auf Verbesserung unserer Verkehrsverhältnisse nicht die wünschenswerte Unterstützung besonders bei den Eisenbahnbehörden finden. Es sei ein viele Jahre alter Wunsch, daß die hiesige Uferbahn zur Station umgewandelt werde, das sei heute noch nicht geschehen und es sei fränkend zu seh'n, daß in Bromberg die Anschlußbahn bei Hohenholz sofort Station geworden sei und uns bewillige man nichts. Die Bahn Unislaw-Thorn sei immer noch nicht genehmigt, der Anlage eines Bahnhofes auf dem rechten Weichselufer, der unbedingt notwendig sei, rückt nichts vorwärts. Er bat den Herrn Oberpräsidenten, seinen mächtigen Einfluß doch dahin geltend zu machen, daß diese Angelegenheiten zu Gunsten Thorns erledigt würden und daß der Holzhausen recht bald gebaut werde. Durch den Bau der Eisenbahn Warschau-Kalisch drohe Thorn die Ablenkung seines bisherigen großen Verkehrs mit Lodz und Warschau und es sei deshalb unbedingt erforderlich, daß die Thorner Verkehrsseinrichtungen leistungsfähig ausgestaltet würden. Auf eine Frage des Herrn Oberpräsidenten berichtet Herr Kettler über die Anträge der westpreußischen Müller auf Gewährung des Notstands-Tarifs für Mahlzug. Die Westpreußischen und Posener Mühlhäuser haben eine Leistungsfähigkeit, die sie zwingt, weit mehr als die Hälfte ihrer Produktion an Mehl nach auswärts besonders nach dem Westen abzuliefern. Wenn Westpreußen und Posen eine gute Ernte haben, so ist das ohne zu große Schwierigkeiten, wenn auch nicht ohne Opfer an dem Ertrag, zu erreichen. Die gute Qualität unseres Getreides, besonders unseres Weizens gestattet Mehl von vorzüglicher Qualität zu liefern und erleichtert das den Absatz deselben. In diesem Jahr, wo außer Kleinigkeiten alten vorjährigen Weizens kein Roggen und Weizen aus dem Bezirk zur Mühle kommt, muß Getreide von auswärts herangeschafft werden. Das konnte für diejenigen, die an oder in der Nähe eines schiffbaren Wassers liegen, bisher per Kahn noch leidlich billig geschehen. Für diejenigen, die nicht per Kahn beziehen konnten, und für alle bei eintretendem Frost bleibt nur der Bezug per Bahn übrig. Bei der jetzigen hohen Fracht aber ist es nicht möglich, z. B. Roggen aus Ostpreußen und Pommern zu beziehen — umso weniger als die Fracht nach den Seepälen billiger ist —

und das aus diesem mit hoher Fracht belasteten Roggen gewonnene Mehl nach auswärts zu verkaufen die Mühlen müssen ihre Produktion auf einen kleinen Bruchteil einschränken oder gar still stehen. Auch im Interesse der Landwirte, die das Deputatgetreide für ihre Instanzen kaufen müssen, und auch als Futtererzeug ist die sofortige Gewährung des Notstandstariffs erforderlich. Was die Anfrage des Herrn Oberpräsidenten wegen Kreditbeschränkung betreffe, so könne er erklären, daß sich hier niemand beklagen könne, daß er durch Krediteinschränkungen geschädigt worden sei. Die Reichsbank habe in entgegengesetzter Weise alle berechtigten Ansprüche auf Kreditgewährung erledigt. Man müsse ihr nicht blos hier, sondern überall die höchste Anerkennung zollen für die Art ihrer Geschäftsführung, die gegenüber den Kreditbeschränkungen der Privatbanken, Kredit in bisheriger Weise weiter gewährt und dadurch in hervorragende Art dazu beigetragen habe, die Krise exträglich zu machen. Der Vorstand habe seine Aufgabe stets darin gesucht habe, das Kreditbedürfnis der Handwerker, des Kleingrundbesitzers und der kleinen Leute überhaupt zu befriedigen, habe auch jetzt Kredit in entgegengesetzter Weise gewährt, auch die Filiale der Norddeutschen Kreditanstalt habe im Gegensatz zu anderen Orten keine Kreditbeschränkungen eintreten lassen, vielmehr auf Wunsch die Kredite erhöht. Sie konnte dies um so mehr, als sie von vornherein niemand durch Aufdrängen von Geld zu übergrößer Ausdehnung der Geschäfte gereizt hatte und der Kundenkreis, den sie hat, und unter Handelsstand im Ganzen volles Vertrauen verdient. Bei Befriedigung des Kredits der ländlichen Bevölkerung beteiligen sich jetzt mehrere Raiffeisenvereine, und auch die Kreissparkasse, die unter Leitung des Herrn Landrat von Schwerin steht, hat bereitwillig Kredit gewährt, wo er nur irgend angebracht war.

Lokales.

Thorn, 8. November 1901.

— Der Handwerkerverein unternahm gestern abend eine Excursion nach der Schulstraße zur Besichtigung des Thorner Elektrizitätswerkes. Eine große Anzahl der Mitglieder hatte sich mit ihren Damen an dem Ausfluge beteiligt. In interessanter, lebhafter Weise gab der Direktor des Elektrizitätswerkes, Herr von Perlstein, eine Definition des Begriffes Elektrizität und der elektrischen Kraftserzeugung. Elektrizität sei ein Arbeitszustand von besonderen Eigenheiten, der durch Arbeit erzeugt werde und wieder Arbeit erzeugen könne. Die Maschine, in der die elektrische Energie hervorgebracht werde, sei die Dynamomaschine, ausgenutzt werde diese Kraft durch den Motor. Die Elektrizität entstehe nicht etwa durch Reibung, wie in der Schule gelehrt werde, sondern beruhe auf folgendem Naturgesetz: Wenn vor dem Magneten ein elektrischer Stromleiter vorbeibewegt wird, so entsteht in diesem Körper ein elektrischer Strom. Hochinteressant gestaltete sich der Rundgang durch alle Anlagen des Werkes, der nach der kurzen Einleitung gemeinsam unter der liebenswürdigen Führung des Herrn von Perlstein unternommen wurde. Zunächst wurde das Kesselhaus besichtigt, das drei Dampfkessel aufweist, von denen jeder 11 Meter lang ist, einen Durchmesser von 1 1/2 Meter hat und eine Heizfläche von 60 Quadratmeter besitzt. Zur Speisung der Kessel dienen zwei Pumpenanlagen, und zwar eine Dampfpumpe und ein Injektor. Die Kessel arbeiten gewöhnlich mit 10 Atmosphären-Druck, beim Einheizen wird ca. 10 Kubikmeter Wasser in jedem Kessel eingelassen. In dem mit dem Kesselhaus durch eine Thüre verbundnen Raum befinden sich 2 Dynamomaschinen und 2 Transformatoren. Die letzteren laden die Batterie auf der Unterstation der Stadt am Zwinger. Die Kraft wird durch eine der Dynamomaschinen erzeugt, die abwechselnd arbeiten und einen Teil der Energie an das Straßenbahnnetz direkt abgeben. In den Transformatoren wird die Kraft umgesetzt und für die Lichtanlagen verwendbar gemacht, so daß sich also die Kraftanlage für die Straßenbahn in der Hauptstation des Elektrizitätswerkes befindet, während die Unterstation in der Stadt die Lichthalle versorgt. Aus der Maschinenhalle ging es nach dem Raumföhler, der den Zwick hat, das warme Wasser, welches aus dem Kessel kommt, in kaltes zu verwandeln, damit es wieder verwendet werden kann. Dieses Werk, welches erst vorige Woche in Betrieb gesetzt worden ist, kostet ca. 14 000 Mark. In der Wagenhalle erklärte Herr Direktor von Perlstein an den auseinander genommenen Teilen der Wagen die Konstruktion derselben und führte den aufmerksamen Zuhörern die einzelnen Bestandteile ad oculos vor. Sehr interessant war der Besuch in der Reparaturwerkstatt, in der ein Elektromotor mit 5 Pferdestärken aufgestellt ist, der je nach Bedarf Bohrmaschinen, Drehbänke, Schleifsteine u. s. w. in Bewegung setzt. Nach der Beendigung des Rundganges zeigte Herr Direktor von Perlstein den aufmerksamen Gästen den in seinem Bureau befindlichen Elektrizitätszähler, der dazu dient, die Menge der elektrischen Energie,

die während eines gewissen Zeitraumes verbraucht worden ist, festzustellen. Den Schlüß des interessanten Vortrages bildete die Beschreibung der Nernstlampen. Herr Rechtsanwalt Dr. Stein sprach in Vertretung des Vorsitzenden Herrn Direktor von Perlstein den Dank des Vereins aus. Einen schönen Abschluß fand die Excursion durch die Liebenswürdigkeit des Herrn von Perlstein, der seine Gäste mit Kognac, Bier und Zigarren in freundlichster Weise bewirtete. Zwei elektrische Wagen, die von dem Direktor des Elektrizitätswerkes requirierte wurden, brachten die Ausflügler auf schnelle und bequeme Weise wieder nach der Stadt zurück. Ein jeder Teilnehmer aber wird noch gern an die ihm gebotene Gastfreundlichkeit zurückdenken.

— Chrysanthemen-Ausstellung. Einem wahren Märchenlande gleich gestern abend die herrliche Chrysanthemen-Ausstellung im Schützenhause. Der schöne Blumengarten nahm sich in der elektrischen Beleuchtung großartig aus. Zwischen seinen Beeten wandelten Männlein und Weiblein auf und ab, um nach des Tages Lust und Mühen in vollen Zügen den wonnig-süßen Blütenduft einzutreten und all die Herrlichkeiten zu bewundern, die uns Mutter Natur in so reicher Fülle bietet. Sie alle fühlten sich wohl in dem Lande, "wo Millionen Blüten sich entfalten und spenden ihren süßen Duft". Eine sehr wirkungsvolle Dekoration sind die japanischen Lichtballons, die am Eingange des großen Saales angebracht sind und elektrische Glühlämpchen enthalten. Der Effekt ist wunderbar. Das magische Licht ergiebt sich geheimnisvoll in die herrlich drapierte Nische, in welcher, wie schon mitgeteilt, eine liebliche Japanerin mit schelmischem Lächeln ihre Chrysanthemensträuße zum Verkauf anbietet. Große Bewunderung zollen besonders unsere Damen den herrlichen Blumenbindereien, die im kleinen Saale zur Schau gestellt sind. Außer dem schon gestern erwähnten Reichsabder der Firma Brücke, der aus lauter Chrysanthemblüten besteht, ist das sinnige Blumen-Ornament: Glaube, Liebe, Hoffnung lobend hervorzuheben. Weiter stellt die Gärtnerei Krüger herrliche Blumentöpfe aus, die mit zartgrünen, duftigen Chrysanthemumblüten gefüllt sind, und die Gärtnerei Wiesner bietet hübsche kleine Chrysanthemsträuße. Staunen erregt ein Riesenkürbis, der aus der Gärtnerei von Lau stammt und mit lieblichen Chrysanthemen garniert ist. Ferner finden wir von Guderian prachtvolle Dahlien und eine japanische Lampionblume, die mit ihrem roten Blüten einen originellen Eindruck macht. Bewundernswert sind die von dem Gejagteninspektions-Assistent Meier ausgestellten Kakteen und selbst gezogenen Chrysanthemen, von den ersten ergeben hauptsächlich einige Gruppen der "Königin der Nacht" und ein freizüglicher gewachsener Kaktus allgemeine Aufmerksamkeit. Da Herr Meier auf dem Gebiete der Gartenbaukunst keine ist, so verdienen die von ihm gezüchteten Pflanzen besondere Anerkennung. Ausgezeichnetes leisten auf dem Gebiete der Blumenbindeskunst die Firmen Engelhardt und Hinze, die mit prächtigen Blumenköpfen und Kränzen vertreten sind. Curi und Brücke stellen neben anderen Sachen Myrtenkränze und Myrtensträußen aus, so daß der Besuch dieser Abteilung insbesondere auch allen Brautleuten zu empfehlen ist, die für diesen hochzeitlichen Schmuck ihre Wahl treffen wollen. Eine seltene Pflanze, die den Namen Wintersonne führt, hat Herr Brohm gezüchtet. Dieselbe gedeiht auf dem ärmsten Boden und blüht auch bei Schnee und Eis. Zum Schluß seien noch die Bindereien der Firma Krüger erwähnt. Der Rundgang durch die Ausstellung ist als ein wahrer Genuss zu bezeichnen, den sich niemand sollte entgehen lassen, denn die Blumen sind wahre Zauberer, wo sie duften und blühen, da bekommt alles ein fröhliches, lustiges Aussehen. Sie wirken erheiternd auf Herz und Gemüt, sie machen die Sorgen ums Alltägliche vergessen und erinnern uns mit ihrem Duft und ihrer Farbenpracht an die Allmacht der Natur. So verlassen wir denn die Ausstellung mit einem fröhlichen, hoffnungsreichen Herzen, denn der Winter kann uns jetzt nicht bang machen, wenn er nun bald seinen Anfang nimmt, wir wissen, daß er doch dem Frühling weichen muß und daß dann auch der heilige Sommer mit seinem göttlichen Blau wieder Einzug halten wird in unseren Gauen.

— Holländisches Trio. Ueber ein Konzert, welches das "holländische Trio" im Beethoven-Saal der Philharmonie zu Berlin gab, schreibt die "National-Zeitung": "Einen ganz außerordentlichen Genuss bot das "Trio" der Herren B. Bos, J. van Veen und J. van Vier. Sie sind hier wohlbekannte und hochgeschätzte Künstler, bilden eine Gruppe von Musikern, welche jeder für sich einen vollendetem Künstler stellen und dabei im Zusammenspiel wie ein Mann wirken und geradezu Vollendetes leisten. Die erste Programmnummer bildete das herliche B-moll-Trio von Boltmann. Die Darstellung war eine ganz prächtige, sie zeigte von rhythmischer Bestimmtheit und dramatischer Belebtheit; eine Freude war die Jugendfrische, die sie im Ton und in der Auffassung entwickelten. Ebenso prächtig war die Wiedergabe des liebenwürdigen, vom ersten bis zum letzten Tone melodischen G-dur-Trios von Mozart. Beide Werke wurden von dem zahlreich erschienenen Publikum mit größtem Beifall

aufgenommen. Außer den genannten Werken brachte jeder der Künstler Solonummern für sein Instrument. Herr J. van Veen verfügt nicht nur über eine immense Technik und Bravour, sondern auch besonders über einen außerordentlich weichen, gesangvollen Ton. Er spielte auf einer kostbaren Geige die Elegie von Tschaikowsky und die grandiose Tarantella von Wieniawski entzückend und schön. Ihm würdig zur Seite stand der Cellist Herr van Vier, der mit großem Ton und bewunderungswürdiger Technik zwei Sätze aus dem Körzert von Boherini vortrug. Sein Spiel gefiel so, daß er sich zu einer reizenden Zugabe verstehen mußte. Die gleiche Auszeichnung wurde dem Klaviervirtuosen B. Bos zu teil, dem ersten Stern des Dreigestirns, der eine Fantasie von Chopin und mehrere kleine französische Kompositionen mit Meisterschaft vortrug." Das holländische Künstler-Trio beginnt die Konzert-Tournée in Posen, dann folgen Thorn und die großen russischen Städte, darauf Königsberg, Danzig, Stettin u. c. Wir machen auf das Konzert in Thorn am Freitag, den 22. d. Mts. ganz besonders aufmerksam, dasselbe wird einen Genuss edelster Art bieten, den sich die Musikfreunde nicht versagen dürfen.

— Der Kriegerverein hält am Sonnabend bei Nicolai eine Hauptversammlung ab, der eine Vorstandssitzung vorangeht.

— Im städtischen Schlachthause wurden seit längerer Zeit wieder 25 ungarische Fettschweine, sogenannte Baconier, ausgeschlachtet eingeführt. Bei den jehigen hohen Fleisch- und Speckpreisen dürfte dies unsern Hausfrauen sehr willkommen sein.

— Die Früherlegung des Schnellzuges Breslau-Danzig bezw. Königsberg, um die der Begriffsseisenbahnrat angegangen worden ist, ist wie folgt begründet worden: Die jetzige Zeitlage des Schnellzuges erfolgte hauptsächlich, um dem von Wien in Breslau 3.09 nachmittags ankommenden Schnellzuge einen direkten Anschluß nach dem Nordosten zu schaffen. Hierunter sind jedoch andere erhoffte Vorteile für den ostdeutschen Binnenverkehr verloren gegangen, indem die viel zu späte Ankunft dieses Zuges in Danzig (12.07 nachts) und in Königsberg (1.34 nachts) sehr oft die Benutzung dieser Zugverbindung ausgeschlossen hat. Insbesondere war dies im Sommer der Fall, wo es hauptsächlich darauf ankommt, eine zweimäßige und schnelle Zugverbindung aus Schlesien u. c. nach den Seebädern Ost- und Westpreußens zu schaffen. Dieses Verkehrsbedürfnis war mitbestimmend für die Einführung des Zuges. Die Abfahrt des Zuges von Breslau wäre derart früher zu legen, daß die Ankunft in Danzig etwa um 6 Uhr abends und in Königsberg etwa um 8 Uhr abends erfolgen kann.

— Auf dem heutigen Viehmarkt waren 138 Pferde, 194 Rinder, 212 Ferkel und 55 Schlachtschweine aufgetrieben. Für magere Schweine wurden 41—42 Mt. für fette 42—44 Mt. pro 50 Kilogramm Lebendgewicht bezahlt.

— Temperatur morgens 8 Uhr 5 Grad Wärme.

— Barometerstand 27 Zoll 8 Strich.

— Wasserstand der Weichsel 0,18 Meter.

— Gefunden ein Bund mit mehreren Schlüsseln, eine Boa, ein gelbes Portemonnaie mit Inhalt, alles auf dem altstädt. Markt.

— Verhaftet wurde eine Person wegen Trunkenheit.

Kleine Chronik.

* Fachschule für Textilindustrie. In Anwesenheit des Finanzministers, des Handelsministers und des Oberpräsidenten der Rheinprovinz fand gestern in München-Gladbach die Einweihung der preußischen höheren Fachschule für Textilindustrie statt. Beide Minister hielten Ansprachen, in denen sie die Hoffnung ausdrückten, daß die industrielle Krise bald beendet sein werde.

* Zwei leichte Erdstöße wurden an den Ufern des Gardasees verspürt. Menschen sind nicht verletzt worden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 8. November. Die Stadtverordneten berieten über die Wohnungssnot und lehnten den Ausschusstantrag auf die Errichtung von Wohnhäusern zur Vermietung kleiner Wohnungen an städtische Arbeiter und Beamte ab. Sie nahmen Anträge an, die die Erweiterung der Wohnungskontrolle und die wirksame Besteuerung der unbebauten Grundstücke verlangen.

Kiel, 8. November. Wie die "Kieler Btg." meldet, wurde das Urteil in der kriegsgerichtlichen Verhandlung über die Vorgänge auf dem Kreuzer "Gazelle" gestern abend gegen 9 Uhr gefällt. Der Obermatrose Weiß wurde wegen Achtungsverleumdung, Gehorsamsverweigerung und Beleidigung eines Vorgesetzten zu 3 Monaten Festung verurteilt. Der Matrose Grager erhielt 6 Monate, der Obermatrose Genz 2 Monate und der Wachtmeistersmaat Kunze 3 Monate Festung. Bei dem letzteren wurde außerdem auf Degradation erkannt. Der Obermatrose Peinke wurde zu 3 Wochen Mittelarrest verurteilt. Kunze wurde wegen Fluchtverdachts sofort verhaftet

Frankfurt a. M., 8. November. Der "Frankfurter Zeitung" wird aus New York gemeldet: Bei einem Theaterbrande in Hurley (Wisconsin) sind zehn Darsteller, darunter eine deutsche Schauspielerin, ums Leben gekommen.

Köln, 8. November. Die "Kölnische Btg." meldet: In Berlin hat der französische Botschafter Murquis de Moailles heute über die französische Flottenexpedition Erklärungen abgegeben, die darin gipfeln, daß Frankreich durchaus nicht die Absicht habe, Gebietsverwerbungen vorzunehmen, sondern daß die Entsendung der Flotte nach Mytilene nur deshalb erfolgt sei, um Bürgschaften für die Zahlung der vielbesprochenen Forderungen und Sicherheit gegen etwaige türkische Verschleppungen zu erhalten.

Kassel, 8. November. In einem Bergwerk bei Wilhelmshöhe wurden zwei Bergleute verschüttet. Einer derseben ist tot.

Paris, 8. November. Die Pforte teilte mit, sie habe beschlossen, verschiedene Forderungen Frankreichs zu erfüllen. Delcasse erwiderete, sobald Frankreich den Befehl des Sultans zugängen sei, durch welchen der Befehl der Pforte ratifiziert werde, werde das französische Geschwader Mytilene verlassen.

London, 8. November. Dem "Reuter'schen Bureau" wird aus Konstantinopel gemeldet, die Pforte habe Mittwoch abend dem französischen Botschaftsrat Bayst eine Note gesandt, in welcher ihm mitgeteilt wird, daß die Genehmigung zum Wiederaufbau beziehungsweise der Instandsetzung von Kirchen, Klöstern und andern Anstalten, im ganzen in der Zahl von 16, in den verschiedenen Vilajets erteilt sei.

Sofia, 8. November. Der amerikanische Generalkonsul Dickinson ist von Samalow zurückgekehrt, ohne ein Resultat erreicht zu haben. Die Räuberbande, welche Miss Stone entführte, besteht auf der Zahlung von 25 000 Pfund.

New York, 8. November. (Meldung des Reuter'schen Bur.) Einer Depesche aus Colon folge ist die Meldung des "New York Herald", die Aufständischen hätten Panama eingenommen, durchaus unrichtig. Es habe dort kein Gefecht stattgefunden und die Lage der Dinge sei völlig unverändert.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 8. November.	Fonds fest.	17. Novbr.
Russische Banknoten	216,65	216,55
Barchar 8 Tage	215,85	215,85
Deftex, Banknoten	85,35	85,30
Breit. Konjols 3 p.C.	89,10	89,10
Breit. Konjols 3 1/2 p.C.	100,10	100,10
Breit. Konjols 3 1/2 p.C.	100,10	100,—
Deutsche Reichsanleihe 3 p.C.	89,—	89,10
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 p.C.	100,20	100,20
Weitp. Börs. 3 p.C. neu. II.	85,75	85,75
do. 3 1/2 p.C. do.	96,10	96,—
Posener Pfandbriefe 3 1/2 p.C.	97,10	96,90
Poln. Pfandbriefe 4 1/2 p.C.	102,20	102,20
Türk. 1 1/2 Anteile C.	25,30	25,30
Italien. Rente 4 p.C.	98,75	—
Rumän. Rente v. 1894 4 p.C.	76,50	76,70
Distonto-Komm.-Anth. erl.	171,30	171,—
Gr. Berl. Straßenbahn-Aktien	189,—	187,90
Harpener Bergw.-Alt.	156,60	155,75
Laurahütte Aktien	178,50	177,50
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	—	—
Dorn. Sadt.-Anteile 3 1/2 p.C.	—	—
Weizen: Dezember	164,50	163,—
" Mai	168,50	167,50
" Juli	—	—
" loco Newyork	83,7/8	81,7/8
Noggen: Dezember	139,50	138,75
" Mai	144,25	143,25
" Juli	—	—
Spiritus: loco m. 70 M. St.	33,—	32,90
Wochend.-Diskont 4 p.C., Lombard.-Ginslus 5 p.C.	—	—

Die Auskunfts W. Schimmelkenn in Berlin W. Charlottenstr. 23 (30 Büros mit über 1000 Angestellten in Amerika und Australien vertreten durch The Bradstreet Company) erteilt nur kaufmännische Auskünfte. Jahresbericht wird auf Verlangen postfrei zugesandt.

Nochmals verbessert.

Durch Zusatz von wirkungsvollen Ingredienzien, wie sie uns von ersten medizinischen Autoritäten neuerdings an die Hand gegeben werden, ist Doering's renommierte Eulen-Seife, bekannt unter der Devise: "Die beste der Welt" abermals verbessert und durch diese Verbesserung in ihrem Einfluß auf die Erhaltung der Schönheit der Haut wesentlich erhöht worden, so daß sich keine Seife zur Toilette mehr eignen dürfte als diese in ihrer Art unübertreffliche Eulen-Seife. Namentlich ist es gelungen, die Seife auch so zu parfümieren, daß das Parfüm selbst die empfindlichsten Geruchsnerven angenehm berührt. Damit ist allen Damen, welchen das früher trüffelige Parfüm nicht zusagte, Gelegenheit gegeben, jetzt einmal einen Besuch zu machen; sie werden es nun mehr sicher nach ihrem Geschmack finden und Doering's Eulen-Seife wieder von Neuem zu ihrer Alltagsseife wählen. Doering's Eulen-Seife ist für 40 Pf. überall verkauflich.

Wer Seide braucht wende sich an die Hohensteiner Seidenweberei Lotze, Hohenstein-Ernstthal, Sa. Größte Fabrik von Seidenstoffen in Sachsen



Gestern nachmittag 2¹/₂ Uhr verstarb nach langem schweren Krankenlager mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater, der Hofsleidemeister

Wilhelm Jacob

im 64. Lebensjahr.

Dieses zeigen tiefbetrübt, um stille Teilnahme bittend an Steweln, 8. November 1901.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, nachmittag 1¹/₂ Uhr vom Trauerhaus aus statt.

All denjenen, die sich bei der Beerdigung unserer treuen Einschläfern so teilnehmend gezeigt haben, sowie auch für die schönen Kranspenden sagen unseren tiefgefühlt Dank.

Familie Peting.

Thorn, d. 8. November 1901.



Zur Beerdigung des Kameraden **Jacob Thober** versammeln sich die Mitglieder am Sonntag, den 10. d. Mts., nachmittag 2¹/₄ Uhr auf dem alten Kirchhof an der Leichenhalle.

Der Vorstand.

Über das Vermögen des Schuhmachermeisters **Felix Osmanski** in Thorn, Brückenstraße 40 ist am

7. November 1901, nachmittags 4¹/₂ Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Konkursverwalter: Stadtrat Fehlauer in Thorn.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis

26. November 1901. Anmeldefrist bis zum

7. Dezember 1901. Erste Gläubiger-Versammlung am

27. November 1901, vormittags 11¹/₂ Uhr Terminzimmer Nr. 22 des hiesigen Amtsgerichts und allgemeiner Prüfungstermin am

12. Dezember 1901, vormittags 10 Uhr dafelbst.

Thorn, den 7. November 1901.

Wierzbowski, Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Sonnabend, d. 9. Oktober, nachmittag 3 Uhr findet auf der Bromberger Vorstadt, Thalstraße 24 eine freiwillige Auktion v. Möbeln, Haushaltsgut, Haushaltsgut statt.

Die Restbestände der **W. Rezulski'schen Konkursmasse** 15 Hellegeiststraße 13 bestehen in:

Stiefeln und Schuhwaren aller Art werden zu **extrem billigen Preisen** ausverkauft. **W. Rezulski**, Hellegeiststraße 13.

Laufbursche kann sich melden. **C. Schilling**, Culmerstr. 8.

2 Geschäftshäuser

in allerbeste Geschäftslage Thorn's sind günstig zu verkaufen.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

600 Mark gegen hypothekarische Sicherheit gesucht. Gelt. Offerten unter **Nr. 100** in die Geschäftsstelle d. Btg. erbeten.

Ein wenig getragener Frackanzug billig zu verkaufen. Gerberstr. 14, 11.

Polizeiliche Bekanntmachung

Während der Zeit vom 1. bis Ende Oktober sind: 9 Diebstähle, 1 Sittsfeuerstörung, 1 Hausfriedensbruch, zur Bestrafung, ferner: in 22 Fällen liederliche Dirnen, in 22 Fällen Obdachlose, in 8 Fällen Bettler, in 24 Fällen Trunken, 14 Personen wegen Strafnahmen und Unfugs, zur Arrestierung gekommen. 289 Fremde waren gemeldet.

Als gefundene angezeigt und bisher nicht abgeholt: baar 5 M., 3 Portemonnaies mit kleinen Geldbeträgen, 1 antikend goldener Trauring ges. M. N., 1 Brosche K., 1 Pincenz mit Nadeln, 1 weißer Rosentanz, 1 Korallenfette, eine weißmetallene Schlüsselanhänger, 1 Tischglöckchen (Adler), 1 Biggarrenspike, 1 Messingknopf zur Fahnenstange, 1 Messer mit Etui, 1 Gürtel, 1 Glace- und 1 Kinderhandtuch, 1 Taschentuch, 1 Rolltuch, Karte von Thorn-Arzenau, Handschuhhandschuhe und Schlüssel, 1 Schürze, 2 Schachteln Hobert-Patronen, ein Schild „Otto Frank“, mehrere Dosen Rosinen, 1 lederne Handtasche mit 2 Kinderschlüsseln p. v., 1 franz. Roman, 1 Notizbuch, 1 Herren- und 4 Damen-schirme, verschiedene Schlüssel, Quittungsliste des Buchbinders Peter Kastner.

In Händen der Finder: baar 7,40 Mark, 1 Spindaußfass, 3 Pack Bandeisen, 1 Handtuch mit Knöpfen, ein Buch von Wilhelm Benger, Schne-Stuttgart.

Eingeäußert haben sich 2 Hunde, 1 Schwanz, 1 Gans, 1 Schaf.

Die Verlierer bzw. Eigentümer oder sonstigen Empfangsberechtigten werden hierdurch aufgefordert, ihre Rechte gemäß der Dienstanweisung vom 27. Oktober 1899 (Amtsblatt Seite 395/99) bei der unterzeichneten Behörde binnen 3 Monaten geltend zu machen.

Thorn, den 6. November 1901.

Die Polizei-Verwaltung.

Auf der Durchreise werden heute

Sonnabend alte fünfliche Gebisse

zu kaufen gern d. t. Schriftliche Offerten können nicht honoriert werden.

Hotel du Nord Zimmer Nr. 11.

„25 Pfpg.“

Brennspiritus, Liter 25 Pfpg. **Salon-Petroleum**, 18 bei 5 Liter 17 Pfpg.

ff. Mostrich, Pfd. 20 Pfpg.

Soda, Pfd. 4 Pfpg.

Kartoffelmehl, Pfd. 12 Pfpg.

Salmiak - Terpentinseite, extra fest, Pfd. 23 Pfpg.

Weisse harte Seife, Pfund 18 Pfpg.

Thomsons-Beilchen-Salmiak-Terpentin-Seifen: Butter, Waschpulver, Wasch-Crystal, Bleich-Joda.

ff. Toilette-Seifen von 10-75 Pfpg.

Medizinische Seifen: Theer-, Schwefel-, Karbol-Theer-Schwefel-, Kinder-Bade-Seifen.

Echt französische Parfüms ausgewogen und in eleganten Flaschen.

Drogen-, Farben-, Seifen-

Handlung

B. Bauer, Mocker,

Thornerstr. 20.

Oberspreußische graue

Erbsen,

Tafellinsen

empfiehlt

Hugo Eromin.

St. Georgen-Kirchbau-Verein.

Die hiesige St. Georgengemeinde entbehrt seit dem Jahre 1808 der eigenen Kirche. Die von der Gemeinde mitbenutzte Kirche der neuwärtigen Gemeinde reicht für beide Gemeinden lange nicht aus. Der Versammlungsraum, den die Schule auf der Mocer, auf welcher der bei weitem größte Teil der Gemeindemitglieder wohnt, für die Gemeindegottesdienste hergeht, ist ein sehr unzureichender Notbehelf. Für den Bau einer neuen Kirche sind 20.000 Mark vorhanden, der Erlös aus dem Abriss der alten Kirche, welche der Erweiterung der Festungswehr zum Opfer fiel. Außerdem besitzt die Gemeinde erwartete Kapitalien im Betrage von 20.000 Mark die zum Kirchbau verwendet werden könnten. Der durch die Verwendung dieser Kapitalien entstehende Ausfall an Zinsen würde von dem Parochialverband der drei Thorner evangelischen Gemeinden zu tragen sein, der auch die weiteren Kosten des Neubaus zu tragen haben würde. Der Verband ist zur Besteitung der kirchlichen Bedürfnisse bereits mit 22,7 p.C. des Staats-Einkommensteuersolls seiner Mitglieder belastet. Um eine noch höhere Belebung durch den notwendigen Kirchbau nach Möglichkeit zu vermeiden, sind die Unterzeichnaten zur Gründung eines St. Georgen-Kirchbau Vereins zusammengetreten, für den die Aufnahme in das Vereinsregister beantragt ist, und der Zweck hat, auf dem Wege der freiwilligen Liebhabertätigkeit die noch fehlenden Mittel zum Bau einer Kirche für die St. Georgen-Gemeinde zu beschaffen. Die Mitgliedschaft wird durch Aufnahme in das Mitgliederverzeichnis erworben. Eine Verpflichtung der Mitglieder zu Geldbeiträgen besteht nicht.

Wir bitten alle evangelischen Glaubensgenossen — Männer und Frauen — recht herzlich, dem Vereine als Mitglieder beizutreten und den Zweck desselben durch Zuwendung und Sammlung freiwilliger Gaben, insbesondere auch bei festlichen und anderen Gelegenheiten zu fördern. Beitragsklärungen und Gelobteräge nehmen entgegen die Herren Pfarrer **Heuer** - Mocer; Kaufmann **Laengner**, hier, Brückenstraße 9; Pfarrer **Stachowitz**.

Thorn, im Oktober 1901.

Behrnsdorff. Boethke. Heuer. Jacobi, Pfarrer. Kitler. Albert Kordes. Laengner. Schlee, Rechtsanwalt. von Schwerin. Stachowitz, Pfarrer. Kasimir Walter-Mocer Waubke. Zährer.

Den hochgeehrten Herrschaften von Thorn und Umgegend zur gefälligen Kenntnis, daß ich hier

Culmerstr. 2¹, Ecke Altstädt. Markt, am Sonntag den 10. November ein

Zahn-Atelier eröffnen werde.

Meine langjährige Fachhätigkeit, sowie meine längere Tätigkeit am Zahnärztlichen Institut der Königl. Universität zu Königsberg i. Pr. geben den hochgeehrten Herrschaften die Gewissheit, daß ich stets bestrebt sein werde, meine werten Patienten auf das Beste zu behobeln.

Hochachtend
Adolf Heilbron, Dentist,
Culmerstraße 21.



Reizendes Weihnachtspräsent

nach jeder Photographie.

Damen- und Kinderporträts, leichtere Aquarell-Malerei, Größe: Kaiserformat 60×70 cm inkl. Karton M. 25. Künstlerische Ausführung M. 45.

Atelier Bonath, Thorn,
Neustädter Markt, Gerechestr. 2.

C. G. Dorau, Thorn

neben dem Kaiserl. Postamt

Gegründet 1854

empfiehlt

Reise- und Gehpelze für Herren,

Damenpelze,

Pelzjuppen,

Pelzdecken,

Pelzmützen.

Umarbeitungen und Renovierungen werden in

kurzer Zeit ausgeführt. Bestellungen erbitte rechtzeitig.

Hodurek's Mortein

das anerkannt wirksamste Insektenvertilgungsmittel (der Nachahmung wegen auch „Cometin“ genannt), Kennzeichen Comet u. roter Querstreifen, ist käuflich in Thorn bei: Heinr. Netz.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt

Vorläufige Einrichtungen. im Soolbad Inowrazlaw.

Mäßige Preise.

für Nervenleiden

chronischen Krankheiten, Schwächezustände etc. Prospekt franco.

Hôtel Thorner Hof-Thorn

empfiehlt sich dem verehrten reisenden Publikum.

Schöne Räume mit bester Ausstattung.

Vorzügliche Küche und Getränke im Hotel

und Restaurant

bei mässigen Preisen.

Pflege die Zähne!

Litteratur- u. Kulturverein.

Sonntag, den 10 November,

8¹/₄ Uhr abends

VORTRAG

des

Schriftstellers Herrn **Albert Katz**

aus Berlin:

„Zur Geschichte des Briefes“.

Stenographie!

Freitag, den 8. d. Mts.,

abends 8¹/₂ Uhr,

im kleinen Saale des Artushofes,

1 Trepp' links:

Geselllicher Vortrag

über

„Von der Bilderschrift zur modernen Stenographie“

(mit erläuternden Bildern).

Eintritt frei.

Gäste, Damen wie Herren, werden hierzu ergeben eingeladen.

Der Vorstand

des Thorner Stenographen-Vereins.

Restaurant

„Thorner Hof“

empfiehlt als Spezialität bei kleinen Preisen v. 10 Uhr vorm. ab

Sonnabend:

Kalbskopf en tortue.

Reservierte Räume auf Bestellung.

Biere:

Beilage zu Nr. 264

Der Thorner Ostdeutschen Zeitung.

Sonnabend, den 9. November 1901.

Lokales.

Thorn, den 8. November 1901.

Darf man fremde Kinder schlagen? Die Meinung, die sich das Publikum über die Berechtigung des Schlagens fremder Kinder gebildet hat, steht fast immer mit der Auffassung der Juristen bezüglich dieser Frage in Widerspruch. Das Amtsgericht und mit ihm die Berufungskammer des Landgerichtes pflegen bei der Beurteilung der Frage, ob fremde Kinder zu Recht oder Unrecht geschlagen sind, die Entscheidung zu Grunde zu legen, welche das sächsische Oberlandesgericht im 6. Bande seiner Annalen hierüber gegeben hat. Hier nach hat die Praxis gegenüber dem Kinde eines Dritten ein sogenanntes abgeleitetes Büchtigungrecht statuiert und, wo dieses zugelassen wurde, die Widerrichtigkeit der Körperverletzung zu Gunsten desjenigen Erwachsenen, von dem die Büchtigung ausging, verneint. Die Büchtigung fremder Kinder ist jedoch nur berechtigt unter der dreifachen Voraussetzung: 1., daß die dem geübtigten Kinde zur Last fallenden Ungezogenheiten von der Art waren, daß denselben nur durch sofortige Büchtigung wirksam begegnet werden konnte, 2., daß das Anrufen der Eltern zu diesem Zwecke nicht zu ermöglichen war, 3., daß seitens des Büchtigenden unter den gegebenen Verhältnissen präsumiert werden konnte, daß er im Sinne der Eltern des Kindes handele. Daß den eigenen Eltern gegenüber 'hren Kindern, den Lehrern gegenüber den Schülern und dem Lehrherrn gegenüber seinem Lehrling ein gesetzlich anerkanntes Büchtigungrecht zusteht, ist bekannt. Das Büchtigungrecht ist straflos, mag auch die Einwirkung eine Benachteiligung des körperlichen Besindens des Betreffenden zur Folge haben, sobald es in den Grenzen der ständigen Berechtigung bleibt, nicht straflos, wenn die Grenzen überschritten werden.

Kleine Chronik.

* Die Heirat in Birma. Bei den Birmanen ist die Heirat mit keiner religiösen Feier verknüpft. Natürlich findet dabei auch eine Feier statt, der einzige notwendig und bindende Teil ist nur, daß das betreffende Paar in Gegenwart mehrerer zu diesem Zweck berufener Zeugen ans ein und derselben Schüssel ist. Die Braut ändert auch dabei ihren Namen nicht. Familiennamen sind unbekannt und von „Fräulein“ oder „Frau Soundso“, weiß man nichts. Jede verheiratete oder unverheiratete Frau hat die Vorstufe „Mä“ oder „Mi“, die übrigens gleichbedeutend sind. Schon als Säuglinge bekommen sie diese Vorstufen zu ihrem Namen und die Verheiratung ändert daran nichts, so daß man am Namen nichts erkennen kann, ob eine Frau verheiratet ist oder nicht. Die Ehe ändert ihre Verhältnisse überhaupt zu nichts!

Selbstliebe.

Roman von Constantin Harro.

(Nachdruck verboten.)

9]

„Es ist so, wie Sie sagen, gnädige Frau“, stimmte Fräulein von Samelitz bei. „Und Etta weiß auch immer Rat. Sie hat in Berlin gute Freunde. Ein General von Thonau, mit dessen Tochter sie erzogen worden ist, bot ihr fogleich seinen Rat und die Geldmittel zur Reise an. Auch einen Rechtsanwalt wußte er für die Krofinskys. Aber den nahmen sie nicht . . . oder vielmehr: den hat schon die Gegenpartei für sich gewählt, und er schreibt zweifelhaft Briefe hierher und ärgert Etta mit ironischen Bewerungen.“

„Das wäre ganz mein Mann!“ gestand Fräulein Blotter. „Nur die Sippe demütigen, nur Ihnen den fetten Bissen aus den Bähnen reißen!“ — Ja, ja, Fräulein Etta! Ich gönne Dir die Leidenschaft! Ob sie mich wohl je begrüßt hat, die alberne Person! Immer über mich wegsehen auf der Promenade! Und mein Vater war Kameral-Direktor in Osterwick!“

„Na, wenn Krofinsky's Geld in die Hände bekommen, dann sind Sie auch am längsten in Alaborg gewesen“, mischte sich die Frau Bürgermeisterin wieder ins Gespräch. „Merkwürdig nur, daß die Damen überall Verbindung haben! Wenn sich nun gar ein General für Sie verwendet, geben Regendangs im Ende doch klein bei.“

„Ach, bewahre! Mit so einem schneidigen Advokaten! Werden sich hüten!“ lachte die Majorin Stern.

„Gut stehen die Sachen jedenfalls nicht“, pflichtete das sanfte Fräulein von Samelitz bei. „Frau von Krofinsky war gestern ganz verzagt. Ihr Mann hat nämlich immer prozessiert und immer verloren.“

in keiner Weise. Sie behält ihr eigenes Vermögen und ebenso das, was sie später etwa hinzuerwirkt. Mit ihrem Mann gemeinschaftlich erworbenes Vermögen gehört beiden Teilen. Fragt man zwar nach dem Eigentümer eines Gartens, so wird einem als solcher vielleicht Maung Hanilla Mi genannt, wovon die beiden ersten Silben den Namen des Mannes, die letzten den der Frau angeben, und beide Namen werden häufig in geschäftlichen oder behördlichen Angelegenheiten gebraucht.

* Militärische Sitten in der guten alten Zeit. Von einer Parade, die im Jahre 1825 vor König Friedrich Wilhelm III. bei Lippstadt in Westfalen stattfand, erzählt der General v. Franckel in seinen Denkwürdigkeiten (Verlag von Belhagen und Klasing in Bielefeld und Leipzig) folgendes: Es war natürlich alles geschehen, um das Regiment so sauber als möglich vor Seiner Majestät erscheinen zu lassen. Aber es war nicht leicht, dies zu erreichen, denn es hatte in den letzten Tagen einige Male geregnet, der Weg nach der als Sammelplatz dienenden Heide war tief durchweicht, und nicht bloß für das Schuhwerk, sondern auch für die weißen Hosen war die Gefahr gänzlicher Verschmutzung vorhanden. Der Regimentskommandeur befahl daher, daß die Paradesuite erst auf der Heide gemacht, die Hosen per Wagen dorthin geschafft, darauf auch das für die Stiefel nötige Puzzierat mitgenommen werden sollte. Da die Parade zu einer so späten Stunde befohlen war, daß der Abmarsch aus unseren Kantonments erst bei Tageshelle angetreten zu werden brauchte, so war damit für die Mannschaft die Möglichkeit gegeben, in geöffneten Reihen zu marschieren und den schlammigen Stellen des Weges auszuweichen; für uns Offiziere aber war dadurch gesorgt, daß auf dem Wagen der Compagnie alle Sachen mit verpackt wurden, die einer besonderen Schonung bedurften. Als wir auf der Heide ankamen, sahen wir schon eine große Menge von Menschen beiderlei Geschlechts und von allen Altersklassen, die dem weit entlegenen Paradeplatz zustromten, aber doch auch Zeit genug hatten, um ein passant unsere Paradesuite mit anzusehen! Nun diente man sich das Schauspiel, das wir diesen Leuten boten: die Mannschaft im Putzen der Stiefel und Anziehen der weißen Hosen, die Offiziere im Umkleiden von oben bis unten, und das alles unter ganz freiem Himmel, ja bei Sonnenschein, welcher sich zur Erhöhung des Publikums eingestellt hatte, uns Soldaten aber um so erfreulicher gewesen wäre, wenn wir uns nicht so in unseren Blößen hätten zeigen müssen! Ich kann noch heute nicht an diese Szene zurückdenken, ohne mich zugleich zu erinnern, daß sie das Hochgefühl bedeutend verminderte, womit ich dem Moment entgegensehen hatte, vor meinem Könige zum ersten Male, wenn auch nur als schließender Offizier

* Man genießt die Früchte geschält. Die Schale der Früchte ist mehr oder minder klebrig. Nicht nur bleibt alle mögliche Unreinheit an ihr hängen, sondern es bilden sich auf ihr allerhand für das Auge nicht sichtbare Bakterien, die dem menschlichen Organismus sehr schädlich werden können. Reinlichkeit dessen, was man genießt, ist eben zu jeder Zeit und im allgemeinsten Sinne zu beachten. Z. B. weiß man, daß der Obst aller Art, besonders an Pfauen, vor kommende Belag anklebende, animalische Parasiten sind, die aus ganz kleinen lebenden Tierchen bestehen, wie man durch die Lupe erkennen kann und ihr Genuss erzeugt Ruhr und Brechruhr. Das gewöhnliche Genießen der Früchte mit den Schalen mag dieselben auch in schlechten Zustand haben. Das Fleisch ist stets gesundheitsdienlich.

* Eine Dame, die in einer Gesellschaft aufgesondert wurde, Rossini etwas vorzusingen, zerte sich sehr lange. Endlich fasste sie einen Entschluß und erklärte, eine Komposition von Rossini vorzutragen zu wollen. Im letzten Moment aber brach sie neuerdings in die Worte aus: „Ach, teurer Meister, wie ich mich fürchte!“ „Und ich erste!“ rief Rossini . . .

* Zwanzigmal von der Erde zum Mond er würde die Gesamtlänge der auf unserem Planeten vorhandenen Telegraphenleitungen reichen, denn die Länge dieser Telegraphenlinien beträgt rund 1 782 000 Kilometer. Bedenkt man daß jede Linie 3, 4, 5 oder noch mehr Drähte zählt, so ergibt sich eine Gesamtlänge von mehr als ein Millionen Kilometer. Dies ungeheure Telegraphennetz verteilt sich auf die einzelnen Erdteile wie folgt: In erster Linie kommt Amerika mit 873 000 Kilometer Telegraphenlinien, dann folgt Europa mit 690 000, Asien mit 107 200, Afrika mit 33 400, Australien mit 76 000 und in letzter Reihe Ozeanien mit 2400 Kilometer.

* Seit der Ermordung Mac Kinleys ist der Astrolog Meyer in Hoboken ein gemarterter Mann. Es ist bekannt geworden, daß M. dem Präsidenten schon zwei Wochen vor der Reise nach Buffalo mitgeteilt hat, sein Horoskop stehe auf Wloid. Mac Kinley aber beachtete die Warnung nicht. Jetzt wenden sich besonders reiche Damen mit Fragen an M. und er hat den Preis eines Horoskops von 12 auf 150 Mt. „aufzuzahlen müssen.“ Ist ihm wohl schwer geworden!

* Eine imposante Kriegslieferung. Als Kurfürst August von Sachsen im Jahre 1567 die Stadt Gotha belagerte, mußten alle sächsischen Städte Säcke von Leinwand liefern, die man dann an Ort und Stelle mit Erde füllen wollte, um Schanzen daraus zu erbauen. Jede Stadt lieferte 25 Schock Säck, die Gesamtzahl aller eingelieferten Säcke betrug 19 900 656 Säck. Sie wurden indessen nicht gebraucht, da die Stadt sehr bald eingenommen wurde.

* Beim Photographen. Photograpf: „Soll ich Sie mit Blitzlicht aufnehmen?“

Bauer: „Na, so lang han i koa Zeit, bis a G'witter kommt!“

* In der Hunte-Saison. Wirt (nachdem er die Rechnung einer Dame übergeben, die wegen des hohen Betrags in Ohnmacht fällt): „Piccolo, hol' schnell der Dame ein Glas Wasser, und Sie, Jean, schreiben dafür noch 50 Pfennig auf die Rechnung!“

* Unteroffizier (beim Parademarsch zu einem Rekruten, der Schreiber ist): „Na, Lehmann, Ihnen möchte man wohl noch erst 'n Linienblatt hinlegen, damit Sie 'ne Richtung rauskriegen?“

Handels-Nachrichten.

Amtliche Notierungen der Danziger Börse vom 7. November 1901.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Olzaaten werden außer dem notierten Preise 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usw. proportional vom Käufer an den Verkäufer vergaht.

Weizen: inländisch hochbunt und weiß 753—769 Gr. 166—168 Mt.

inländisch bunt 753 Gr. 165 Mt.

inländisch rot 734—777 Gr. 158—161 Mt.

Roggen: inländisch großbunt 744 Gr. 138 Mt.

transito großbunt 732 Gr. 100 Mt.

Cereale: inländisch große 656—721 Gr. 120—135 Mt.

Hafer: inländischer 139—143 Mt.

Altes per Tonne von 1000 Kilogramm.

Rohzucker per 50 Kilogramm. Tendenz: steiger. Rendement 88% Transhippreis franco Neufahrwasser 6,85 Mt. egl. Sad bez. — Rendement 75% Transhippreis franco Neufahrwasser 5,40 Mt. inst. Sad bez.

Amtlicher Handelskammerbericht.

Bromberg, 7. November.

Alter Winterweizen 165—170 Mt., neuer Sommerweizen 156—162 Mt., abfallende blauspitzige Qualität unter Rotz, feiste über Rotz, Roggen, gesunde Qualität 140—147 Mt. — Gerste nach Qualität 116—122 Mt., gute Brauware 125—130 Mt. — Getreide Futterware 135—145 Mt., Kochware 180—185 Mt. — Hafer 125 bis 131 Mt.

Hamburg, 7. November. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Zucker 1. Produkt Bafis 88% Rendement neue Ufane, frei an Bord Hamburg pr. Nov. 7,22%, per Dez. 7,30, per Jan. 7,45, per März 7,60, per Mai 7,72%, per Aug. 7,92%. Ruhig.

Hamburg, 7. November. Rübb ruhig, loto 58. Kaffee ruhig, Umsatz 1000 Sad. Petroleum steigt. Standard white loto 6,95.

Breslau, 7. November. Produktionsmarkt. Preise gut behauptet. Hafer 1 Mt. höher. Fufuhr schwach. Tendenz fest. — Gegendrohend.

Magdeburg, 7. November. Zuckerbericht. Rübenzucker, 88%, ohne Sad 8,00—8,15. Nachprodukte 75% ohne Sad 6,10—6,40. Stimmung: Ruhig. Kartoffelzucker 1. mit Sad 27,95. Brodräffinade I ohne Fas 28,20. Gemahlene Räffinade mit Sad 27,95. Gemahlene Mehlz. mit Sad 27,45. Stimmung: —. Rübenzucker 1. Produkt Transito f. a. B. Hamburg pr. November 7,25 Gd. 7,27%, Br. per Dez. 7,32%, Gd. 7,35 Br. per Januar März 7,52%, Gd. 7,57%, Br. per Mai 7,77%, bez. 7,80 Gd. per August 7,97%, bez. 8,00 Gd. Stetig.

Die Etta“, sagt sie, ist ganz nach dem Papa. Sie denkt auch, die Welt müsse sich nach ihrem Vorfahren richten! — Etta lachte, als die Mutter mir ihr Herzleid klagli. Sie ist voller Mut und Leben. „Im Frühjahr gehts an den Rhein“, sprach sie, als ich Abschied nahm. „Das langweilige Alaborg steht mich niemals wieder!“

„So, so! Langweilig! hm, hm“, sprach die Bürgermeisterin wußenvoll. „Nun, meine Damen, das klingt wie ein Lob aus Fräulein von Krofinskys Mund. Au unsern Geist, an unsere Tiefe reicht solch ein Gänsehaut eben nicht heran!“

„Ganz meine Meinung, verehrte Frau!“ lispete Fräulein Blotter. „Und haben Sie gehört: sie ist voller Mut und Leben! Wo sie doch in Sad und Alaborg münne um so einen Bräutigam. Entschuldigt, dieser Leichsfünf!“

„Ich fragte auch, ob sie denn noch lachen könne nach all dem Schmerz und Jammer?“ erzählte Fräulein von Samelitz schüchtern. „Da schlug sie die großen, wunderschönen Augen voll zu mir auf und sprach ruhig:

„Arnold war ein guter Mensch, folglich vergesse ich ihn nie. Das aber hat er nicht gewollt, daß ich traurern soll, wenn draußen der Frühling lockt, wenn das bunte Leben mich tausendstimmig mit hellen Klängen zum Genießen ruft.“

„Welche Moral, welch' ein Leichtfünf!“ ereiferten sich die Kaffeegäste. Aber man hatte noch den letzten Skandal im Hause des Postmeisters zu durchsprechen, und so ließ man denn die Damen Krofinsky gnädig fallen.

Sechstes Kapitel.

Krofinsky waren an ihrem Ziel, der Stadt G.

in der Rheinprovinz, angekommen.

Der tödliche Frühlingstag trieb die Damen

schon am Morgen hinaus ins Freie; sie fühlten sich frisch und froh, ja sogar etwas unternehmungslustig.

Ein Buchenwäldchen lockte sie in seinen noch dürrigen Schatten. Und Etta rief beinahe übermütig:

„Das sind ja die Buchen von Welchesburg, Mama! Die herrlichen Bäume, die Friedel Hemmrich immer malen wollte!“

„Ah, der gute Friedel!“ seufzte Frau von Krofinsky vernehmlich. „Er ist doch eine treue Seele. Aber Du glaubst ja nicht an sein Talent, Etta! Und doch hat er in Paris festen Fuß gefaßt, hat durch Fleiß und Ausdauer sein Leben sorgenfrei gestaltet . . . Dich aber liebt er heute noch, liebe Etta!“

Etta zuckte in der sonnenbeschieneten Frühlingswelt, die sie hier umgab, unmutig die Achseln.

„Sorgenfrei?“ meinte sie spöttisch. „Wie man's nimmt! Kann Friedel ein Bild nicht gleich verkaufen, giebt ihm die Not schon zum Fenster herein. Nein, Mama, ob ich nun die Erbschaft mache oder nicht: Friedel muß aus dem Spiel bleiben! Ich mag keine Malersfrau werden, ich mag nichts wissen von den Täuschungen, denen Friedel in seinem blinden Idealismus täglich ausgesetzt ist.“

„Das redest Du Dir so ein, Etta! Gerade Friedel wäre der Mann, der jede Last des Lebens von seines Weibes Schultern nähme, um sie allein zu tragen.“

„Mag sein!“ warf Etta leicht hin. „Aber ich liebe den Maler eben nicht!“

Nach kurzem Schweigen fuhr sie begeistert fort:

„Warum mich auch jetzt schon binden, Mama? Soll ich denn nicht erst ein wenig meine Jugend genießen? Lacht mir nicht gerade hier das Leben

fröhlich entgegen? — O, der arme Friedel ist sicherlich schon froh, daß ich ihm nicht verbiete, mir lange Episteln zu schreiben! Und schicke ich ihm nur hin und wieder einen freundlichen Gruß, gleichlich ich ihn auf dem Gipfel der Erfolg! — Nein, Mama, Du mußt schon erlauben, daß ich mir mein Schicksal selbst gestalte. Sieh, in mir ist jetzt die Zuversicht. Arnolds Gold wird doch noch das meine! Habe ich nicht ein reiches, unwiederbringliches Jugendjahr dem känftlichen Bräutigam geopfert? Habe ich nicht alle mir dargebrachten Huldigungen schroff zurückgewiesen, um einem Lebensmüden ein bisschen Sonnenchein ins Dasein zu bringen? Und solch ein Opfer dürfte keinen Lohn finden?“

„Ich bin nicht so zuversichtlich, liebe Tochter!“

„O, Mama, Deine Schwarzeherre kenne ich!“ lachte Etta. „Aber warte nur erst ab! Habe ich die blauäugigen Goldfische der Regendangs, dann geht es nach Berlin! Weißt Du, wen ich dort suche?“

„Dein Idol natürlich!“

„Ja, mein Idol!“ sprach Etta siegesgewiß.

„Den schönen Offizier mit der glatten, weißen Stirn und den tiefdunklen Augen; das lebensvolle Bild, das ich in Frau von Thonaus Album umzählig Male bewundert habe. Hätte ich es doch damals an mich gerissen! Nur auf ein paar Stunden! Friedel könnte es abzeichnen, und ich hätte heut noch meine Freude daran. Glaubst Du an Bestimmung, Mutter? Sieh, ich bilde mir ein, jener bildhübsche Offizier wird mich zu seiner Gemahlin machen!“

„Kindskopf!“ zürnte Frau von Krofinsky. „Mit solchen Phantastereien verdirbst Du Dir freilich die Zukunft! Gehe lieber zu den Regendangs und demütige Dich ein bisschen vor ihnen!“ (F. f.)

205. Königl. Preuß. Klassenlotterie.
4. Klasse. 17. Biehungstag, 7 November 1901. Vormittag.
Nur die Gewinne über 232 M. sind in Klammern
beigefügt. (Ohne Gewähr. A. St.-A. f. 3.)

6 31 40 817 547 784 95 867 75 1006 (500) 250 86
460 794 802 52 968 89 -2100 231 (1000) 349 (1000) 413
25 (3000) 506 88 649 935 80 304 44 284 58 331
542 95 647 85 718 875 4144 69 246 444 55 60 81
543 (500) 85 618 14 793 5353 445 536 (500) 750 919
69 6024 87 (3000) 139 238 387 749 501 730 7000 25
58 104 20 203 314 632 69 925 (1000) 8154 513 631
95 754 920 256 328 435 43 47 (500) 92 524 693 747
10189 85 200 5 (1000) 39 834 497 579 (1000) 738
46 (500) 811 19 33 46 912 38 (500) 305 663 816 12034
81 214 63 521 (3000) 89 665 67 710 99 13008 84
490 (3000) 515 43 54 649 742 833 996 14148 396
(500) 555 67 684 700 18 920 56 15157 92 (1000) 444
526 (500) 601 (500) 924 15055 568 89 716 (1000) 33
970 17085 121 46 93 265 90 325 459 80 91800
112 70 270 77 314 439 619 19019 156 404 17 82 531
806 95

20225 300 51 82 83 412 564 78 98 (500) 724 82
860 938 21001 98 259 525 614 884 946 22015 198
305 509 637 46 93 771 920 53 64 79 23005 115 449
534 70 (3000) 640 950 24059 62 93 275 (500) 325
76 412 25 672 25059 124 208 410 26212 59 97
338 718 22 27304 8 95 (500) 514 897 28072 114
25 86 374 705 92 808 29007 352 415 35 (500) 532 711

30204 59 332 455 569 705 806 7 38 48 965
(3000) 31264 512 600 77 811 75 906 32090 166
247 66 89 380 579 828 97 921 53 33104 54 543 681
788 34296 317 18 85 524 87 (500) 602 711 17 850 75
935 71 35020 48 387 580 607 83 717 99 36011 138
(1000) 330 87 535 54 (500) 56 65 37123 51 558 672
745 38021 174 424 (500) 97 506 606 39034 143 (500)
82 219 40 57 (3000) 451 516 988

40088 147 216 350 490 689 70 731 949 41182 277
373 92 (1000) 438 502 58 84 891 42281 346 (3000)
528 615 83 (500) 846 920 88 413 91000 403 25 69 626
57 (1000) 761 44181 91 406 23 540 601 862 917 58
45153 72 203 10 83 509 737 93 507 41 46116 29 94
263 303 27 455 59 521 47031 253 91 97 604 776 158
48074 205 505 699 49013 174 86 370 82 421 28 77

50038 127 209 (500) 89 50 470 503 17 66 720 807
77 51044 61 139 224 3 86 409 511 70 69 8 930
52046 89 125 (1000) 286 314 413 (3000) 53 530 82
607 53080 36 4 5 651 820 54116 446 (10) 0 59
521 (500) 52 663 86 (1000) 712 99 822 935 55103 219
70 80 317 412 32 620 58 (500) 903 5671 890 417 574
67 966 75 57235 563 624 43 718 76 850 85 58012
876 87 437 56 99 644 722 810 917 59112 208 95
813 502 714 83 911 13 84

60067 84 349 512 707 64 832 61040 91 155 336
47 (3000) 459 66 558 (500) 700 (500) 881 84 62108
16 213 54 328 464 716 27 56 859 968 63102 332
(3000) 89 424 89 549 666 761 77 82 83 58 902 83
51 64038 39 85 108 667 819 950 65029 59 378 (48
967 91 66004 729 810 (3000) 19 944 67044 125
224 446 505 619 809 76 (500) 948 53 68054 (1000) 115
49 51 76 200 76 727 (1000) 947 69018 47 86 89 137

70044 56 134 55 94 291 484 39 577 88 778 88 856
62 911 71268 388 478 560 602 42 802 78 72273 85
839 (1000) 460 (500) 66 623 75 749 (500) 89 862 937 70
(500) 73 80 130 223 483 764 74010 221 35 95 346
59 139 519 774 864 908

80127 215 82 329 89 504 97 81024 235 51 321
440 46 761 911 14 45 (3000) 82126 32 253 71 317
21 541 (1000) 602 782 94 856 (3000) 934 90 83039
130 385 421 522 613 816 993 98 84183 386 451 697
725 918 77 85091 161 346 587 (1000) 687 802 86016
25 80 122 42 333 (1000) 48 97 581 697 (500) 878 922
87043 218 54 82 925 (1000) 696 766 88011 28 87 106
63 301 70 446 (3000) 741 52 89054 419 816

90397 847 935 79 85 (500) 91034 (500) 884 49
698 756 826 76 92118 47 51 548 878 992 93018
(3000) 222 333 762 802 97 901 94137 1000 276
429 41 95061 86 (500) 113 54 285 443 535 (500) 696
784 914 96028 62 116 (500) 24 897 (500) 413 41 (1000)

56 73 515 38 702 81 51 809 47 81 952 97674 758 904
98064 145 279 404 507 680 896 99102 346 610 97
706 24 879 965

100272 589 628 727 98 929 58 65 101086 121 231
317 420 576 67 783 820 90 911 102078 119 50 (1000)
261 855 667 75 10325 519 37 782 984 104057
207 804 646 717 68 67 73 837 962 69 105049 76 119
204 898 407 24 885 106067 78 84 269 (500) 356 61
480 587 712 96 859 (500) 107026 (3000) 194 375

657 85 746 108057 74 14584 682 88 (500) 889
85 109194 288 392 427 789 529 928 40 91
110046 437 89 56 591 111066 181 840 474 509 770
875 97 112110 81 212 48 403 52 507 78 788 815 992
113521 81 (1000) 627 707 10 17 114022 (3000) 475

(3000) 76 641 49 59 (3000) 714 (500) 53 805 903
115152 76 830 523 671 86 720 72 74 893 116258 65
204 73 577 751 957 82 99 117088 98 804 483 575 884
980 11808 182 291 96 355 (500) 474 601 46 707 823
119082 192 208 352 437 46 759 969

120 182 62 (1000) 265 888 95 428 558 (500) 670 77
98 (500) 702 68 825 54 91 983 121120 81 85 361 449
99 529 54 781 805 50 901 46 122179 (1000) 308
431 81 544 816 993 123008 54 83 92 108 (500) 77 215
82 707 (3100) 581 95 628 805 121016 890 410 991
125069 13 287 315 419 84 58 59 517 861 981 (1000)
126043 92 198 310 497 739 53 964 127165 231 316
883 128060 (1000) 101 48 (500) 292 323 40 81 425 29
558 611 21 760 92 836 51 76 906 50 57 129005 22

10 185 (1000) 27 245 379 84 520 658 76 (500) 79
754 817 42 99 110223 60 98 96 202 92 800 400 1 93
650 65 12029 362 455 38 68 89 779 81 971 934 13042
45 208 330 80 946 14084 51 61 227 45 79 364 (1000)
739 72 838 15036 54 83 92 180 877 98 171 934 13042
606 73 710 40 52 889 16118 90 209 23 63 894 488
596 983 (500) 17038 48 385 442 507 45 754 814 984
18051 (3000) 121 224 (1000) 305 88 (500) 421 26 82
627 85 748 819 92 900 81 19449 83 542 688 75 99
702 15 73 856 91

20 142 313 411 705 7 75 800 52 945 21085 (500)
109 25 81 200 81 822 502 82 903 22110 69 86 242
829 90 91 420 74 81 86 89 111 23034 (3000) 95
13089 445 (500) 46 621 66 83 74 44 888 21396 582 (1000)
942 68 78 25081 (500) 82 103 27 64 79 376 474 78 759
98 820 29 (500) 948 26137 89 292 375 427 77 690
890 27284 352 56 808 734 58 806 12 14 28395 423
42 512 (500) 83 68 700 17 29080 159 216 (500) 346
770 983

30 198 992 98 31010 44 65 323 63 523 880
32046 55 267 (500) 847 67 481 93 (1000) 569 78
771 906 33048 208 22 65 321 40 581 82 (1000) 885
(1000) 704 857 74 941 (1000) 34063 92 183 217 90
382 622 714 945 79 35046 124 222 323 566 (1000)
79 638 36430 590 606 852 94 987 982 37026 (500)
265 312 561 62 754 (500) 882 38 31347 260 95 875 453 (3000)
89 400 54 68 706 (500) 39270 74 (1000) 343 484 501
43 759 858 914

40072 96 235 88 600 32 820 958 41035 122 302
18 47 417 843 90 947 69 89 420 81 185 279 83 419 27
42 59 85 (500) 611 66 945 4145 88 534 742 804 954
44262 402 921 43 73 4587 247 409 20 739 680 656 (5)
711 846 915 47 75 46262 74 498 655 70 41 95 816
710 (500) 810 901 (1000) 4 3027 110 (3000) 213 448
859 988 49035 277 305 (500) 465 528 615 90 867 953
64

50027 85 (500) 178 582 702 928 49 51025 212 70
(500) 325 59 497 617 700 926 89 52056 258 388 40
499 578 903 53028 363 572 697 775 20 26 37 51 70 985
500 127 423 522 23 614 749 835 55062 60 71 72 371
424 58 588 619 91 724 40 56 951 56050 (500) 165 243
69 (1000) 423 99 576 78 99 793 57051 135 37 50 498
28 73 594

60078 480 69 (500) 744 65 89 872 944 45 61276
378 482 500 25 65 628 774 62017 139 91 270 310 391
455 56 514 774 (1000) 85 846 96 998 63025 204 401
580 615 67 99 774 823 86 911 61 61005 23 84 96 140
500 285 347 53 401 (500) 515 65 820 85 978 80 65030
296 454 546 793 845 987 66018 125 277 388 569 (1000)
78 67021 185 204 31